

SECKAU

Als Wiege der Diözese wird dem Stifte Seckau stets ein gewisser Ehrevorrang gesichert bleiben, vor allem unter den Chorherrenstiften — als ihrem Mutterkloster. Um 1163 wanderten Seckauer Chorherren in die neue Bruderstiftung V o r a u, aus diesem zog 1504 eine Gruppe nach Pöllau, um dort ein eigenes Stift zu gründen; Seckauer bildeten um 1229 den Grundstock für das Bruderstift S t a i n z. Die ersten Chorherren von Seckau aber kamen über den Umweg von St. Marein bei Knittelfeld aus dem Erzstifte Salzburg. Um dem Laien die Unterschiede zwischen den Benediktinern, die wir in Admont und St. Lambrecht bereits kennenlernten, und den Augustiner-Chorherren, bei denen wir jetzt mehrmals zu Gast sein werden, umrißhaft anzudeuten, sei vorerst festgehalten: Benediktiner und Zisterzienser gehören im Wortsinn



Abb. 56. Im Frieden der Natur — die Wiege der Diözese

priester. Seit je wohnen in des Priesters Brust zwei Seelen: Die eine lockt zur seßhaften Sammlung zum Zwecke der Selbstheiligung, die andere mahnt zum herzhaften Sprung in die Welt, um dort das Evangelium zu verkünden. Die Apostel lösten ihr Kollegium auf, um einzeln weitab liegenden Ländern die Lehre Christi zu bringen. Der Apostel der Deutschen, Wynfrith-Bonifatius, ward von Benediktinern herangebildet. Immer wieder verließen Ordensmänner ihre Zelle, um als Missionäre zu wirken, um freilich überall wieder in neuen Klöstern Seelsorgezentren zu bilden. Zur Zeit der großen Kirchenväter schon — oder wieder — lebten die Priester, vor allen an Bischofsit-

einem Orden an, der seine Mitglieder durch die Profeß erst zeitlich dann ewig unter strenger Gewissenspflicht an die Übung der drei evangelischen Räte: Armut, Keuschheit und Gehorsam bindet. Dazu kommt sozusagen als Voraussetzung des Ordenswesens der Wille zur vita communis, zum bleibend gemeinsamen Leben in einem bestimmten Kloster. Sie sind also Regular-Kleriker im engeren Sinne. Die Chorherren, die deshalb auch nicht Patres genannt werden, sind dem Ursprung nach reformierte Welt-